

Historische Metallobjekte nachhaltig schützen

Mit Unterstützung der Vogtlandpioniere wird in Mylau und Reichenbach am Projekt „Stark-Metall“ geforscht

Von Tobias Schubert

Mylau/Greiz. Nicht nur in Greiz – dort mit dem Kultex-Projekt angesiedelt beim Verein Alte Papierfabrik – ist das „Wir“-Bündnis der Vogtlandpioniere aktiv. Insgesamt 22 Projekte haben inzwischen die Genehmigung erhalten, unterstützt durch Bundesfördermittel zumindest in die Startphase zu gehen.

In Reichenbach beispielsweise trifft das auf das Projekt „Stark-Metall“ zu, das nun auf der Burg Mylau in Grundzügen vorgestellt wurde. Die Burg ist auch Projektpartner.

Ähnlich wie bei Kultex handelt es sich um ein Forschungsprojekt, das in einem ersten Schritt die historische Baukultur in der Region nutzen will, um damit Innovationen und Vernetzung voran zu treiben.

In einem zweiten Schritt, der aber noch weiter entfernt ist, sollen diese neuen Techniken der Industrie und Wirtschaft zur Verfügung gestellt werden, um dem Vogtland damit einen Standortvorteil und Leuchtturmcharakter zu geben. Das setzt natürlich voraus, dass diese auch umgesetzt werden können, was in der nächsten Zeit erforscht wird.

Korrosionshemmende Beschichtung soll entwickelt werden

Während man in der Park- und Schlossstadt Greiz auch durch die Zusammenarbeit mit dem Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland die intelligenten Textilien, die beispielsweise heizen oder leuchten können, als Grundlage für das Projekt nutzt, ist es in Reichenbach das Metall, wie es der Name „Stark-Metall“ schon vermuten lässt.

Es geht darum, eine korrosionshemmende Beschichtung zu entwickeln beziehungsweise weiterzuentwickeln, die aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt und dann beispielsweise genutzt werden



Von links: Tina Tölke von Innovent, Uwe Vetter von der Fissek Maschinen- und Werkzeugbau Reichenbach GmbH, Nadine Holesch von der Burg Mylau, Sara Grasnick vom Lackierzentrum Reichenbach, Mike Finkenwirth von Fissek und Benjamin Scherer von Innovent vor einer der Türen der Burganlage, die durch die neue Beschichtung künftig geschützt werden könnte.

FOTO: TOBIAS SCHUBERT

soll, um historische Fundstücke zu sichern und besser für die Zukunft zu bewahren, wie Tina Tölke von Innovent Technologieentwicklung Jena sagt. „Weiterzuentwickeln“ deswegen, da es in den Jahren 2016 bis 2019 bereits erste erfolgreiche Zusammenarbeiten mit verschiedenen Museen gab, um die Technik, die auf einem Stärke-Fettsäure-Ester basiert, an kleineren historischen Objekten zu erforschen – beispielsweise römische Nägel und Schwertfragmente.

Mit dem Projekt innerhalb der Vogtlandpioniere will man das gewonnene Wissen nun auch auf größere Objekte ausdehnen. Denkbar wäre in Zukunft, zum Beispiel Türen in der Burg Mylau zu beschich-

ten, damit diese nicht mehr so stark den Elementen und der Verwitterung ausgesetzt sind. Ein weiterer Vorteil: Die Beschichtung soll sich auch relativ leicht wieder entfernen lassen, was gerade für den Denkmalschutz von Bedeutung ist.

Auch um Dinge vorübergehend beim Transport zu sichern, bietet sich die Beschichtung, die wetterfest und damit für den Außenbereich geeignet sein soll, an.

Auch Partner aus der Wirtschaft sind involviert

Involviert sind neben Innovent und der Burg Mylau das Lackierzentrum Reichenbach um Geschäftsführerin Sara Grasnick und die Fissek Maschinen- und Werkzeugbau

Reichenbach GmbH als Vertreter der lokalen Wirtschaft. Auch bei diesen verspricht man sich von „Stark-Metall“ Hilfe, beispielsweise wenn es darum geht, Werkzeuge zu schützen, die länger eingelagert werden und sonst rosten könnten, wie Grasnick sagt. Zum anderen bringen die Partner ihre Erfahrungen ein, wenn es etwa darum geht, spezielle ungewöhnliche Werkzeuge oder auch Gestelle zu bauen, wie Fissek-Geschäftsführer Mike Finkenwirth erklärt.

Ob „Stark-Metall“ ein Erfolg wird und überhaupt funktioniert, muss sich nun in den nächsten Jahren zeigen, wie es auch dem Ansinnen der Vogtlandpioniere entspricht. Angelegt ist das Projekt bis 2024.

Die Vogtlandpioniere

■ Die Vogtlandpioniere sind eines von 20 „Wir“-Bündnissen in Deutschland, die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung eine millionenschwere Förderung erhalten, mit der Projekte in der Region angestoßen und gefördert werden sollen.

■ „Wir“ steht für „Wandel durch Innovation in der Region“. Die Vogtlandpioniere haben dafür die reichhaltige historische Baukultur im Vogtland als Basis genommen.